

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilhelm Tell

Rossini, Gioachino

Leipzig, [1898]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-81862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81862)

Retter, in Ewigkeit bleibst dir, o du mein Teurer,
 Mathildens Herz geweiht. —
 Du stiller Wald, Lust umhaucht deinen Schatten,
 Was gilt Palast, was des Hof's eitler Glanz?
 Hier haust das Glück, es entblüht diesen Matten!
 Windet mir, windet mir den holden Myrtenkranz!
 Echo dir nur vertraut, nur dir sich meine Brust! —
 Du, Abendstern, strahlst so licht meiner Wonne,
 Du leuchtest mild, unsern Bund einzuweihn;
 Segnend du schaust herab vom Himmelsthronen,
 Lächelst so hold, so hold dem seligsten Verein;
 Echo dir nur vertraut, nur dir sich meine Brust!
 Arnold (kommt von links).

Dritter Auftritt.

Mathilde, Arnold zu ihrer Linken.

Ar. 10. Recitativ und Duett.

Arnold. Ach, verzeihe, vergieb, o vergieb meiner Liebe!
 Mathilde, vertrauend Eurer Huld,
 Wagte kühn ich zu Euch mir einen Weg zu bahnen!
 Mathilde. Gern verzeiht, ach, mein Herz dem süßesten
 der Triebe!
 Arnold — es teilt die Schuld!
 Arnold. Dies Wort, o du mein teures Leben,
 [Haucht Mitleid mir, ich fühl's mit Wonnebeben,
 Nur aus deinem holden Mund;
 Der Himmel zürnet unserm Bund,
 Ach, er weihet uns ew'gen Schmerzen!
 Mathilde. Vertrau', o Arnold, meinem Herzen!
 Arnold. Mein Herz gebent,
 Es gebe dir sich kund ohne Hehl meine Brust!
 Mathilde, mir so teuer,
 Sie enthülle dir heut sich ohne allen Schleier!
 Kühnes Wort, o verzeih, Mathilde, mir:

Dich hat der Himmel mir beschieden!
 Herrliche, doch ach! wie ferne steh ich dir!
 Ein Vorurteil hat ewig, ewig uns geschieden!
 Es raubt dich, Mathilde, mir,
 Raubt mir den Lebensfrieden,
 Gebent, o Teure, mir, mein Vaterland zu fliehn!
 Weinend muß ich mich vom Vaterlande scheiden,
 Ach, nur der Tod, er endet meine Leiden!
 Mag mein Grab, ja mein Grab die fremde
 Erde sein:
 Teure du, o mein Los entscheide du!

Mathilde. Sei mein! —

Dir erglühn, dir glühn sie, die Triebe
 Der dir allein geweihten Brust;
 Wie erfüllt Zauber treuer Liebe
 Mit Wonne sel'ger Götterlust!
 Wie erfüllet mit Lust die Liebe,
 Wie erfüllt sie mit Lust uns die Brust!
 Ja, dir erglühn die Triebe
 Der ewig dir geweihten Brust!

Arnold. Dein Herz erwidert meine Liebe?

O was gleicht dieser Stunde Lust!
 Zum Himmel zaubern süße Triebe,
 Was gleicht dieser Stunde Lust!
 Mein Herz weiht ewig dir die Liebe,
 Der Wonne erliegt meine Brust! —
 Ja, dein Herz erwidert Liebe,
 Ach, was gleicht meiner Lust! —
 Doch mich erfasst geheimes Grauen,
 Ach, mir ahnt finstres Mißgeschick!

Mathilde. Laß fest dem Himmel uns vertrauen,
 Treue, der Treue erstrahlt das Glück!

Arnold. Seligkeit! mit süßem Beben,
 Weiht dein Treuer, weiht sich ewig dir!

Mathilde. Dir weihe ich mein ganzes Leben,
 Du bist des Daseins Sonne mir!
 Ich liebe dich, mein süßes Leben,
 Du bist des Daseins Sonne mir!
 Dir mein Herz, dir mein ganzes Leben!
 Ja, du bist des Daseins Sonne mir!
 Ich liebe dich, mein süßes Leben,
 Du bist des Daseins Sonne mir!
 Ach, mein Herz! Ach, mein Herz!
 Ich liebe dich, mein süßes Leben,
 Du bist des Daseins Sonne mir!

Arnold. Ewig dir, mein süßes Leben,
 Es weist dein Treuer sich ewig dir!

Mathilde. In dem blut'gen Schlachtengewühle
 Dem Heldenruhme dich zu weihn,
 Auf, hinaus! es führet am Ziele,
 Dich Liebe zur Seligkeit ein.
 Die Minne weist, o du mein Leben,
 Dem Helden ihren Myrtenkranz!

Arnold. In der Schlacht wird dein Bild mich um-
 schweben,
 Am Ziel mich der Seligkeit weihn!
 Dein Zauberbild, mein süßes Leben,
 Wird dem Heldenruhme mich weihn!

Mathilde. Ich werde schützend dich umschweben —

Arnold. Dein Zauberbild, mein süßes Leben —

Mathilde. Den Myrtenkranz dem Helden weihn, ja! —
 Im Schlachtengewühle führt Liebe zum Ziele,
 Zur Seligkeit ein;
 Dich wird, o mein Leben, die Treue umschweben,
 Mathilde bleibt dein!

Arnold. Wird dem Heldenruhme mich weihn, ja! —
 Im Schlachtengewühle führt Liebe zum Ziele,
 Zur Seligkeit ein;

Du wirst, o mein Leben, mich schützend um-
schweben,

Dem Ruhme mich weihn!

In der Schlacht wird dein Bild mich umschweben —

Mathilde. In dem blut'gen Schlachtengewühle —

Arnold. Dem Heldenruhme mich zu weihn!

Mathilde. Dem Heldenruhme dich zu weihn!

Die Minne wird, o du mein Leben —

Arnold. Wird in der Schlacht dein Bild mich umschweben —

Mathilde. Liebe den Myrtenkranz dir weihn — dort —

Arnold. Dem Heldenruhme mich zu weihn — dort —

Mathilde. Im Schlachtengewühle führt Liebe zum Ziele,

Zur Seligkeit ein;

Dich wird, o mein Leben, die Treue umschweben,

Mathilde bleibt dein!

Dich wird, o mein Leben, Mathilde umschweben,

Dem Ruhme dich weihn!

Mathilde bleibt dein, dich dem Ruhme zu weihn!

Arnold. Im Schlachtgewühle führt Liebe zum Ziele,

Zur Seligkeit ein;

Du wirst, o mein Leben, mich schützend um-

schweben,

Dem Ruhme mich weihn!

Ar. 11. [Recltativ und] Terzett.

[Mathilde (nach links blickend). Man naht, laß scheiden uns!

Arnold. Ich darf dir fest vertrauen?

Mathilde. Bis zum Grab!

Arnold (umarmt sie). Ewig dein!

Mathilde. Beim jungen Tagesgrauen.

In der alten Kapelle, in Gottes Gegenwart,

Mathilde morgen deiner harrt.

Arnold. O Seligkeit!

Mathilde. Man kommt; Freund, laß uns scheiden.

Arnold. Ha, Walthar und der Tell! O fliehe sie, die beiden!]

Mathilde (entfernt sich nach rechts).

Arnold (geleitet sie einige Schritte).

Tell und Walther (kommen von links).

(Die Dämmerung tritt ein.)

Vierter Auftritt.

Arnold rechts. Tell in der Mitte. Walther links.

Tell. Du warst hier, Arnold, nicht allein!

Arnold (kurz). Was soll's?

Tell. Schad fürwahr, daß gestört ein so schöner Augenblick.

Arnold. Ihr wißt, mich kümmert nicht, was Ihr im Sinn.

Walther (aufflammend). Erröten

Solltest du, gefühllos bei des Landes Wüthen!

Tell. Nein, denn was kümmert ihn, was ihn das Vaterland?

[Er nur huldigt allein dem schändlichen Sklavenband.

Arnold. Wer sagt es dir?

Tell. Dein Erglühen und Mathildens Entfliehen.

Arnold. Mich unspähst Wilhelm du?

Tell. Der Schmach dich zu entziehen!

Glaube, Arnold, mir, ich durchschaue dich!

Arnold. Doch wenn Liebe —

Walther. O Gott!

Arnold. Wie, wär' ich selbst geliebt? Dein Verdacht?

Tell. Allzu wahr!

Arnold. Und mein Herz?

Walther. Fluch dem Bande!

Arnold. Mathilde?

Tell. Bringt Unheil unserm Lande.

Walther. Sie, grade sie bereitet uns die Knechtesbande!

Tell. Und du trägst, du ihr Joch mit schändlicher Dienerei!

Arnold. Mit welchem Recht schmähet Ihr Herzensbande?

Tell. Du fragst? Fragst? Regt sich's nicht in der Schweizerbrust?

Kenntst du Treu? Kennst Liebe du zum Vaterlande?